

Dresdener Nachrichten

Begründet 1856

Druckort: Nachrichten Dresden.
Druckerei-Comptoirnummer 25 241
Ihr für Nachgelassene: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimonatlicher Zustellung, durch die Post bei täglich zweimonatlichem Versand monatlich 6,30 M., vierteljährlich 18,30 M.
Die 11pfeilige 37 mm breite Seite 2 M. Auf fernmündigen, Anzeigen unter
Stellen- u. Wohnungsmarkt, 1pfeilige An- u. Verkäufe 25 M. Tagesgebühr 10 M.
Zahl. monatliche Beiträge gegen Vorauszahlung. Einzelnnummer 30 Pf.

Schreibweise und Anzeigensätze:
Merkmale Nr. 36/40.
Truck u. Verlag von Neyp & Reichardt in Dresden.
Postfach-Nr. 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit besulicher Genehmigung („Dresdener Nachr.“) zulässig. - Unentgeltliche Geschäftsbesuche werden nicht aufbewahrt.

Blesch-Weinstuben
Prager Straße
Täglich: **Künstler-Konzert**
Gute Küche / Gutgepflegte Weine / Spez.: „Bleschplatte“.

Schokolade
Deutschmeister
wirklich hervorragende Qualität
Petzold & Aulhorn A.-G., Dresden

Max Glöss Nachf.
Moritzstraße 18.
Beleuchtungskörper, Elektrische Platten, Kochtöpfe, Schütte-Lanz-Kochplatten.

Abflauen der Aufrührerbewegung.

Die Lage am Freitag.

Berlin, 25. März. Die Nachrichten aus Mitteldeutschland (mit Ausnahme von Thüringen) sind dahin anzunehmen, daß die Aktion der Polizei im Nordosten ist. In Gießen ist die Schutzpolizei Herr der Lage. Der Tag ist mit Ausnahme von einzelnen Schüssen, die in der Nähe des Bahnhofes abgegeben wurden, bis jetzt ruhig verlaufen. Zwischen Gießen und Gießfeld treiben sich noch bewaffnete Banden herum. Gießfeld selbst ist von Schutzpolizei besetzt. Außer dem Bahnhof ist dort auch ein Privatgebäude gesprengt worden. Die Höfen um Gießfeld waren von Aufständigen besetzt, sind aber im Laufe des Tages durch die Schutzpolizei geräumt worden. Die Aufständigen haben sich in die weitere Umgebung der Stadt zurückgezogen. In Gießfeld sind weitere Verhaftungen eingetroffen. Von dort wird morgen eine Aktion zur Linderung des Mansfelder Kreises stattfinden. In Mansfeld, Rottleubsdorf und Vaidach ist der Weg der Aufständigen, die auch unter der Bevölkerung Zwangsweise Rekrutierungen vornehmen. In Halle haben die Arbeiter des Gas- und Wasserwerkes die Arbeit wieder aufgenommen. Die Elektrizitätswerke arbeiten. Die hiesigen Eisenbahnarbeiter haben heute vormittag mit 600 gegen 400 Stimmen den Streik abgelehnt. Daß es in Lenna zu Unruhen kommen sollte, ist mit keiner Unterdrückung zu rechnen. In Halberstadt und Sangerhausen herrscht Ruhe. In Ritterfeld, wo die Bezirksräte durch Aktionsausschüsse ersetzt worden sind, ist es vereinigt zu Gewalttätigkeiten gekommen. Das Geschehen in der Provinz Sachsen ist bisher als ruhiger zu bezeichnen. Auch in der Republik Sachsen wird die Gesamtlage als ruhig bemerkt. Kommunistische Versammlungen haben in verschiedenen Teilen des Reiches stattgefunden, ohne daß es zu Aufrühreraktionen gekommen wäre. Hamburg ist ruhig. (25. T. B.)

Magdeburg, 25. März. Trotz der Aufröderung der kommunistischen Bezirksleiter zum Generalstreik ist, wie unter Sonderberichterstattung meldet, die Lage in Halle bis heute, Freitag, abend noch ruhig. Der Verkehr auf der Staats- und Eisenbahn ist noch im Gange. Nur die Arbeiter des hiesigen Gas- und Wasserwerks streiken. Der Straßenverkehr war heute in Halle überaus lebhaft. Die Kommunisten versammelten sich auf dem Marktplatz zu Demonstrationen, um das Gedächtnis der im März gefallenen Kommunisten zu feiern. Die Beteiligung bei diesen Demonstrationen war keine sehr rege. Ungefähr 3000 Personen waren erschienen. Redner forderten auf, den kommunistischen Forderungen nachzugehen. Mit hochgehobener Hand schworen die Anwesenden, dies zu tun. Ein aus Mansfeld herbeigekommener Kommunist forderte die Genossen auf, sich heute noch zu bewaffnen und den bedrängten Genossen im Mansfelder Gebiet zu Hilfe zu eilen. Der Redner hätte dies seinen Genossen dort versprochen, und er müßte sein Wort halten. Es heißt aber davon, ob seine Aufforderung von Erfolg begleitet sein wird. Später zogen die Arbeiter nach der Stadt, wobei sich der Zug ohne Zwischenfälle auflöste. Bewaffnete Arbeiter haben die Bahnhöfe besetzt und kontrollieren scharf den Transport von Sipo und Reichswehrsoldaten.

Magdeburg, 25. März. Wie wir hören, ist der Bahnhof Gießfeld von den Kommunisten gesprengt worden.

Die Bedingungen für die Einstellung des Kampfes.

Magdeburg, 25. März. (Amstsch.) Die Kommunistenführer in Gießen sind beim vorigen Kommandanten erschienen und haben um Verhandlungen über die Einstellung des Kampfes im ganzen Mansfelder Gebiet gebittet. Der Kommandant lehnte auf Weisung des Oberpräsidenten jede Verhandlung mit den aufrührerischen Arbeitern ab und stellte folgende Forderungen: 1. Die aufrührerischen Banden stellen sofort den Kampf ein. Dann wird die Schutzpolizei nicht mehr löslichen. 2. Alle Waffen und Munition sind sofort abzugeben. Diejenigen, die freiwillig abliefern, werden nicht nach Namen gefragt und werden auch nicht verfolgt. Sämtliche Kraftwagen und sonstige geräuschvolle Sachen sind sofort zurückzugeben. Gestattet wird, daß die Ortsbehörden die Waffen einsammeln. Die Arbeit ist sofort in allen Betrieben wieder aufzunehmen. Die erschienenen Kommunistenführer unter Führung des Reichstags-Beziehers von der „Mansfelder Volkszeitung“ versprachen, bei ihren Leuten mit allen Mitteln dafür einzusetzen, daß die Bedingungen angenommen und vorbehaltlos befolgt werden. (25. T. B.)

Die kommunistischen Führer fliehen.

Die unabhängigen sozialistische „Freiheit“ schreibt: Dr. Kurt Geuer ist in Moskau. Otto Braß ist auf dem Wege nach Moskau, ebenso Wilhelm Knochen. Bei Wilhelm Knochen ist es beinahe selbstverständlich, daß er wie in Mitteldeutschland ist, wenn dort die Situation sich auflöst; denn er ist der bewährte Führer des revolutionären mitteldeutschen Proletariats. Aris Becker, Führer des Chemnitzer Proletariats und Mitglied der Zentrale, ist ebenfalls Begleiter auf dem Wege nach Moskau. Adolf Hoffmann hat sich von seinem Amt als Notwendigkeit einer mehrbedeutenden Erholungsstunde ansetzen lassen. Vervi hat sich nach dem Auslande, zum Unterschied von den anderen, nicht nach dem Norden, sondern nach dem Süden begeben. Von Däumig, der während des Kampfes die Berliner Arbeiterkassette mit aller Energie von Stridens Postverlehen abgeraten hat, ist in dieser Situation nichts mehr zu sehen und zu hören.

Eislebens Befreiung.

Eisleben, 24. März. Heute abend gegen 8 Uhr ist es der Schutzpolizei gelungen, den Eislebenser Bahnhof fest in die Hand zu bekommen und gleichzeitig in die verschiedenen Stadtbezirke voranzutreiben. Hier haben die Banden Josef Schneiders (Halla III) verhaftet. Die Lebensmittel, Konfektions- und Schuhwaren-geschäfte sind völlig ausgeräumt.

Mittwoch abend 10 Uhr gelangten in Halle zwei Abteilungen Schutzpolizei aus Magdeburg unter Führung von Hauptmann Kleinert und Kohlsdorfer aus Magdeburg an, und um Mitternacht fuhr der abgeleitete Zug mit zwei Lokomotiven und Maschinen-gewehren aus dem Bahnhof. Es sollte versucht werden, möglichst nahe an Eisleben herananzukommen. Von der 37 Kilometer langen Strecke waren jedoch kaum 5 Kilometer zurückgelegt, als der Bahnhofsleiter von Teutschenthal den Zug anhalten ließ. Es seien in den Nachbarschaften große Mengen Dynamit gefahren worden, und die Moten versuchten, die Saalebrücke bei Wörmlitz zu sprengen. Erkundung beharrte dies. Die Moten hatten eine Ladung unter der Brücke angebracht, die jedoch nicht explodiert war. Hauptmann Kleinert beschloß nun, die 37 Kilometer nach Eisleben zu marschieren. Es wurden Rundschaffner in April und Nachbarn vorzuschieben, dann kam weiter der Spitze das Gros mit den Lokomotiven und entsprechenden Maschinenbedienern. Mehrere hundert jugendliche Nachbarn traf man unterwegs. Man ließ auf einen Hügel von vier Burden, die immer bewaffnet waren. Auf den Hügel: „Hände hoch!“ warfen sie ihre Mützen und Hüte fort und lieferten die Handgranaten aus. In der Nähe von Wandsleben wurde ein Auto angehalten, in dem ebenfalls jugendliche Burden saßen. Einer von ihnen sprang den Beamten mit einem Revolver entgegen. Die wurden jedoch schnell überwindlich. Bei der Vernehmung stellte es sich heraus, daß sie den Ausbruch mit Gewalt aus Eisleben geholt hatten. Einer der Aufständigen hatte ein mit Sprengstoffen versehenes Telegramm folgenden Inhalts bei sich: „Hände hoch!“ Sendet uns sofort die zwei schweren M.G.s, da noch heute nach Eisleben in unsere Hände fallen muß.“ Aus dem nächstlichen Wandsleben gelangten 12 Burden der Geuer hergenommen. Auf den Straßen in der Nähe der Schächte traf man verkleidete Begleitkräfte und Burden. Die Aufstellung Kleinert kam jedoch ohne Nahrung mit dem Geuer bis etwa zwei Kilometer vor Eisleben, wo sie nach abweislichem Wandsleben sofort zum Angriff eingeleitet wurde.

Weniger glücklich verlief der Angriff der aus Jauringer und Schutzpolizei aus Burg zusammengeführten Abteilung des Majors Richter. Sie wurde nachts im Dorfe Schwarzau von Spartakisten überfallen und hatte mehrere Verwundete. Bei dem Heberfall wurde gleichzeitig die Reichswehr und die Geuer in Brand geschossen und völlig vernichtet. Ferner fuhr bei dem Dorfe Eisdorf ein Motorradfahrer in eine von den Roten errichtete Barrikade. Diese erschossen den Schutzpolizisten hinterwärts, verkrüppelten den Toten und raubten ihn völlig aus. Gegen 8 Uhr früh wurde bei Annäherung an Eisleben von den Roten das Feuer eröffnet. Der Angriff war ziemlich schwierig. Die Schutzpolizei mußte einen breiten Hügelrücken überqueren, während die Roten in den Höfen gute Deckung für ihre Maschinenwaffen fanden. Sie verfolgten außerdem die Polizei nicht mit einem modernen Feuerkraft an überfallen. Die Aufständigen versuchten aber gute Schüsse, viele Maschinenwaffen und Mörser, während beschwerdeweilig die für die Wiederherstellung der Staatsautorität berufene Schutzpolizei nur über Handfeuerwaffen und ein paar Maschinenwaffen verfügte. Die eingeschlossene Abteilung des Majors Koste hat bisher keinen Toten, so daß die Schutzpolizei bisher insgesamt zehn Tote und etwa zwölf Verwundete zu beklagen hat. Die Roten haben bei einem Sturm auf den Scherbenberg eine erhebliche Schlappe erlitten. Um die Kränkhütte tobte den ganzen Nachmittag ein schwerer Kampf. Da heute der Belagerungszustand über die Provinz Sachsen verhängt wurde, wird morgen Reichswehr mit Artillerie erwartet. Die Roten kündigen für heute noch einen unermesslichen Angriff an.

Eisleben, 24. März, 10 Uhr abends. Die Stadt ist nach schweren Straßenkämpfen, bei denen die Verluste der Aufständischen ganz bedeutend gewesen sein sollen, nahezu ganz in der Hand der Schutzpolizei, die aus rund 300 Mann besteht. Die wichtigsten Gebäude, Plätze und Straßen stehen unter strenger Bewachung. In den Abendstunden durchzogen zahlreiche Patrouillen der Sipo die Straßen. Alle nicht in Eisleben anwesenden Personen sind sofort ausgewiesen worden. Zahlreiche Häuser der Stadt sind schwer beschädigt durch die Beschützung. Alle Beamten wurden wieder in ihren Dienst eingeleitet.

Die kommunistischen Hezereten in Essen.

Essen, 25. März. Vormittags versammelten sich anlässlich des Aufrufes des „Ruh-Expos“, des kommunistischen Organs für das Ruhrgebiet, sehr große Menschenmengen auf dem Burgplatz. Die Redner forderten die Menge auf, morgen in den Generalstreik zu treten und sich mit Waffen zu versehen, die Sipo zu entwaffnen und den kämpfenden Brüdern Mitteldeutschlands und Hamburgs tätige Hilfe zu leisten.

Polnische Einmarschdrohungen.

Ratowik, 24. März. Obwohl die Polen immer behaupten, daß sie an keine gewalttätige Besetzung Oberschlesiens denken, treffen sie seit vorgestern einige militärische Vorbereitungen entlang der ganzen Grenze. So wird soeben, Donnerstag nachmittag 4 Uhr, von der Grenze gemeldet, daß zwischen Soszalkowik und Schwarswasser sich das erste und dritte Grenzregiment in der vorbereiteten Stellung befinden und das zweite und vierte polnische Grenzregiment in der Höhe. Große polnische Truppenkonzentrationen sind am 24. März nachts in Taleich (unmittelbar bei Soszalkowik, hinter Pflanz) angekommen. Außerdem werden bereits seit zwei Tagen in Taleich, Betrowik und Seiberdorf polnische Panzerzüge stationiert.

Die deutsche Mehrheit in Oberschlesien.

Oppeln, 25. März. Nach den bisherigen Zählungen des Ergebnisses der Volksabstimmung in Oberschlesien ist in 683 Städten und Ortschaften eine deutsche Mehrheit und in 307 Ortschaften eine polnische Mehrheit festgestellt worden. Dabei muß berücksichtigt werden, daß fast alle Städte und größeren Ortschaften des Abstimmungsgebietes eine überwiegend deutsche Mehrheit erhalten haben, während die polnische Mehrheiten sich fast durchweg auf die kleineren Landgemeinden verteilen. (25. T. B.)

Die Abstimmungs-„Bewertung“.

Rotterdam, 24. März. Die englischen Blätter veröffentlichten eine Londoner halbamtliche Erklärung, worin gesagt wird, daß die Entente-Kommission, welche Vorschläge über die Grenzregulierung ausgearbeitet hat, sich an den Artikel 80 des Versailler Vertrages für gebunden erachtet, welcher bestimmt, daß die Ergebnisse der ober-schlesischen Abstimmung nicht nach dem Gesamtresultat und nicht nach Stimmorten, sondern nach einzelnen Gemeinden bewertet werden sollen.

Eine Note an General Verond.

Berlin, 25. März. Der Vertreter des deutschen Bevollmächtigten in Oppeln hat gestern abend General Verond eine Note überreicht, in der es heißt: Trotz des über die Landverteilung in Oberschlesien und Württemberg verhängenen Besatzungszustandes lauten die Nachrichten aus einzelnen Teilen dieses Bezirks immer ermutigender. In Südafrika, streift Pflanz, haben sich in den Wörmlitz und dem geirigen Tages hatte bewaffnete Banden angehalten, deren Führer sich an den Magistrat der Stadt mit dem Verlangen wandten, dafür zu sorgen, daß keine nennenswert beschädigte deutsche Einwohner bis heute mittag 12 Uhr den Ort zu verlassen hätten, widrigenfalls die Stadt „eingekerkert“ werden würde. In dem westlich von Pflanz gelegenen Industriegebiet ziehen auch am hellen Tage bewaffnete Banden herum. Deutsche Einwohner in Stadt und Land werden mißhandelt und bedroht. Die deutschen Beamten der Werke müßten sich ständig vor den Gewalttätigen flüchten. Die Großbetriebe sind geschlossen oder haben vor der Zerschlagung. Es unterliegt noch allen Vorkommnissen keinem Zweifel, daß unter der von dem Württemberg-Regiment offenbar unbefriedigenden polnischen Bevölkerungsbewehrungen im Gange sind. Der Kampf in Oberschlesien nach Durchführungen der Abstimmung mit Gewaltmitteln fortzusetzen. Die deutsche Bevölkerung hat trotz aller polnischen Angriffe und Gewalttaten überall Ruhe bewahrt und sich keine Forderungen anzuhängen kommen lassen. Sie hat unbedingten Anspruch darauf, daß die internationalen Kommission ihr Leben und Eigentum schütze und ihre Forderungen der Geuer sicher. Es ist unbedenklich, daß seitens der mit der Regierung nicht rechtizierten Stellen durch vorübergehende Maßnahmen nicht rechtizig verhindert worden ist, daß solche Zustände aufgenommen konnten, wie Oberschlesien sie abwärts erlebt.

Der Vertreter des deutschen Bevollmächtigten, Graf Brasowa, beehrt sich, im Auftrag seiner Regierung mit dem durch die Sachlage gebotenen Ernst erneut die Aufmerksamkeit der internationalen Kommission auf diese Zustände zu lenken, aus denen dem Lande unabsehbarer Schaden und Gefahren erwachsen müßten. Er beehrt sich unter Wiederholung seiner früheren Ersuchen nochmals nachdrücklich ausreichenden Schutz für die Bevölkerung zu verlangen. (25. T. B.)

Ein Hilferuf aus Oberschlesien.

Ratowik, 25. März. Durch Raubüberfälle ist ein Hilferuf aus Oberschlesien an die Mächte der Welt verbreitet worden, worin es heißt: In unseren Dörfern und Städten wird geraubt, gemordet und gefoltert. Unsere Häuser werden angezündet. Wir werden gefoltert. Männer, Frauen und Kinder mit Säcken und Sammelbücheln geißelt. Wir müssen aus unseren Wohnungen fliehen und sind ohne Obdach. Das alles geschieht unter den Augen der fremden Soldaten, von denen uns manche wohl helfen wollen, aber nicht dürfen, weil sie dem Willen eines einzelnen unterstellt sind. Geschickt es mit Eurem Willen, daß hier einzelne untätig zuschauen, Räuber und Mörder beschützt, anstatt Menschenrechte und Freiheit? Er höhe uns, wenn er von unserer Freiheit spricht. Er beschimpft Euch, wenn er erklärt, die Nachrichten hierzu komme aus Eurer Hand. Höret diese Worte und handelt nach ihnen, wenn Ihr menschlich seid. Ihr seid frei, wir sind es nicht. (25. T. B.)

Beginn des griechischen Angriffes.

Paris, 25. März. Wie die Agence Havas aus Athen meldet, hat der Angriff der griechischen Truppen begonnen. In dem Abschnitt Brussa ist Zerstörer befeht. Flugzeuge haben festgestellt, daß die Türken in Unordnung fliehen. (25. T. B.)